

Bschopauer Wochenblatt.

Gemeinnützige und angenehm unterhaltende Mittheilungen
für den Bürger und Landmann.

Mit allergnädigster Königl. Sächsischer Concession.

N^o. 20.

Sonnabends, den 16. Mai

1846.

Motto:

Edelstein und Gold und Pracht
Liegen in der Seele Schacht;
Wasser findet selbst den Lauf,
Hör're du das Erz heraus!

I.

Der Schöpfung Herrlichstes.

Was ist der Schöpfung größter Bau?
Ist es der Erde weiter Gau?
Des Meeres tief verborg'ner Raum?
Des Himmels hochgewölbter Saum?
O nein, o nein;
Ihr größter Bau muß größer sein!

Was ist der Schöpfung höchster Preis?
Ist es der Rose blühend Reis?
Des Nordlichts goldner Wunderschein?
Der Sterne diamant'ner Reih'n?
O nein, o nein;
Ihr höchster Preis muß höher sein!

Was ist der Schöpfung schönstes Bild?
Ist es der Auen Lustgefeld?
Des jungen Lenzes heit're Pracht?
Des Forstes heilig-stille Nacht?
O nein, o nein;
Ihr schönstes Bild muß schöner sein!

Was ist der Schöpfung vollster Klang?
Ist es der Lerche heller Sang?
Des Sturmes wilder Donnerhall?
Des Waldstroms kühner Riesenfall?
O nein, o nein;
Ihr vollster Klang muß voller sein!

Das ist der Schöpfung größter Bau;
Des Mannes Auge klar und blau,
Des stolzen Muthes Flammen sprüh't
Für Recht und Wahrheit hoch erglüht:
Das soll es sein:
Des Mannes Auge soll es sein!

Das ist der Schöpfung höchster Preis:
Die Liebe, die sich selbst nicht weiß,
In holder Jungfrau zarter Brust,
Bewegt von engelreiner Lust,
Das soll es sein:
Der Jungfrau Liebe soll es sein!

Das ist der Schöpfung schönstes Bild:
Die treue Mutter engel mild,
Die ganz dem Gatten sich vertraut,
Und selig auf die Kindlein schaut;
Das soll es sein:
Der Mutter Treue soll es sein!

Das ist der Schöpfung vollster Klang:
Des guten Menschen Lobgesang
Dem guten Vater dargebracht,
Dass Gnade für ihn ewig wacht.
O stimmt ein,
Stimmt, gute Menschen, freudig ein!

II.

Der Glaube unserer Väter.

Was wir von unsern Vätern überkommen
haben, pflegt uns theuer und werth zu sein, und
wir trennen uns ungern davon. Und das ist
recht und beurkundet unsere Pietät. Daher ist
uns Haus und Hof so werth, wenn sie ein Erb-
gut von theuern Eltern sind. — Sollte es nicht
auch so sein mit Sitten und Gebräuchen, mit
Ansichten und Meinungen? Allerdings pflegen
solche den Nachkommen oft auch sehr werth zu
sein, so daß sie sich schwer von ihnen trennen,

wenn gleich die Zeiten und der Geschmack sich geändert, oder äußere Verhältnisse mit ihren Machtgeboten ein Andree zur Tagesordnung gemacht haben. Ja, wie Menschen wohl für ihr väterliches Erbe stritten, so wurden auch nicht selten blutige Kriege für die von den Vätern ererbten Sitten und Einrichtungen gekämpft. Besonders aber glaubt man festhalten zu müssen an dem religiösen Glauben der Väter. Und wer sollte dies mißbilligen, sobald man bedenkt, daß dies ein höchwichtiger und heilig-ernster Gegenstand ist, der mit unserm ganzen geistigen Wesen so innig verschmolzen ist? Daher auch von jeher keine Kämpfe hartnäckiger und blutiger waren, als die um des Glaubens willen. Mit der Losung: „Für den Glauben der Väter!“ stürzten sich Heere in die blutigsten Schlachten und fochten in den langwierigsten Kriegen.

Aber wie? Ist das unwandelbare Festhalten an dem Glauben der Väter so unbedingt zu empfehlen? Kommt es bei dem Glauben lediglich auf das Alter desselben an? Ist seine Richtigkeit bloß darnach zu bemessen, ob er uns von theuern Ahnen oder von einem spätern Geschlechte ertheilt wurde? Haben wir nicht vor Allem seine Vernünftigkeit und Richtigkeit und somit auch seine wahrhaft beseligende Kraft ins Auge zu fassen und genau zu erforschen? — Wie? Hat sich nicht in dem Glauben der Väter, in dem religiösen Glauben theurer Altvordern, oft genug auch ein unreines Element gefunden, oder sind in dem Laufe der Zeiten nicht Stoffe von verderblicher Natur beigemischt worden, wodurch er zum Theil zum Wahn- und Aberglauben wurde? Sollten wir ihn nun den noch nach allen seinen Bestandtheilen festhalten? — Bedenke, o Deutscher, was war der Glaube deiner altdeutschen Väter vor zweitausend Jahren? War er nicht heidnischer Wahn- und Aberglaube? — Erwäge, o Protestant, was war der Glaube deiner Väter vor dreihundert Jahren? War er nicht ein Gemisch, aus christlichen Elementen zwar, aber doch stark vermischt mit heidnischen Zusätzen? Wie? War der papistische Glaube noch gleich oder nur ähnlich dem Glauben, wie Jesus, der Welttheiland, ihn einst predigte? Konnte man das himmlische Kleinod der Lehre Jesu noch erkennen vor den Schlacken, womit Priesterbetrug es eingefaßt hatte? Hatte das reine Himmelsbrod des Evangeliums noch die alte geistnährende und herzstärkende Kraft?

Waren die einfachen sinnvollen Sacramente, die Jesus eingesetzt hatte, nicht gleichsam begraben unter einem Buste von Ceremonien und Gebräuchen, die weder den Geist zu erheben, noch das Herz zu stärken und dem Leben in Gott Vorschub zu thun vermochten?

Und, urtheile selbst! Was wären wir, wenn spätere Väter nicht auch den Glauben ihrer Väter ganz oder zum Theil verlassen hätten? Wären wir da nicht entweder noch Heiden oder doch Papisten? Die also, die vor zweitausend und vor dreihundert Jahren lebten, und die wir auch unsere Väter nennen, haben uns ein Beispiel gegeben, daß man die Güte des Glaubens nicht nach dem Alter, sondern nach der Vernünftigkeit desselben beurtheilen müsse. Denn sie trennten sich von dem, was sie als falsch und ungereimt erkannt hatten. „Prüfet Alles und behaltet das Gute!“ Das ist ewiger Grundsatz unserer heiligen Jesus-Religion.

Aber hat vor 300 Jahren, als unsre lutherische Kirche sich aus der päpstlichen heraus bildete und als die Symbole verfaßt wurden, die Vernunft den Culminationspunkt ihrer Entwicklung erreicht? Konnten geistige Grenzsteine gesetzt werden, über welche hinaus ein Forschen und Prüfen nicht mehr möglich oder erlaubt war? Wer dies glaubt, verkennt den menschlichen Geist, und verkennt die edlen Reformatoren! — doch, es giebt Leute, die wollen von Vernunft nichts wissen, nur Autoritäten respectiren sie. Gut! hier sind sie! Trennte sich nicht Jesus mit seinen Aposteln auch von einem großen Theile des väterlichen Glaubens? Hätten wir ein Christenthum, wenn Jesus den Glauben an einen oft in Grimm gerathenen, launigen und willkürlich handelnden Jehovah der alten jüdischen Väter beibehalten hätte? Hätten wir eine christliche Moral, wenn Jesus und seine Apostel der alten jüdischen Väter Grundsatz: „Auge um Auge, Zahn um Zahn,“ u. s. w. nie angetastet oder verlassen hätten? — Wüßten wir von einer Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit etwas, wenn Jesus mit seinen Schülern auf Opfer- und Ceremoniendienst bestanden hätte? Oder hätten wir einen Protestantismus, wenn Luther sich von keinem Lehrsatze der Kirche seiner Väter getrennt hätte? — Wollen wir Jesu und seinen Jüngern, wollen wir Luthern und seinen Gehülfen Mangel an Pietät vorwerfen? Das sei ferne!

Aber wie kommt es, daß man jetzt so ungerecht handelt an den Neukatholiken und an den protestantischen Freunden, da man ihnen vorwirft: „sie respectirten den Glauben ihrer Väter nicht, da auch sie sich bloß losfagen von dem, was bisher noch an der reinen Jesuslehre als mittelalterlicher Zusatz hängen geblieben war? —

Nur eine beklagenswerthe Befangenheit des Geistes kann davon die Ursache sein, oder eine jesuitische Politik, welche glaubt, die Welt erobert zu haben, wenn sie dieselbe mit Finsterniß umhüllt. Sklaven gehorchen. Allerdings! aber sie knirschen auch mit Zähnen, und — zerbrechen die Ketten. Glühende Kohlen können mit Asche bedeckt werden. Ja! Aber ein Luftzug, und — die Flamme lodert empor. — Was sich überlebt hat, wird durch keine Ulfasen verjüngt, und was schon abgestorben ist, wird durch keine Suspensionen und Remotionen belebt. — Leitet den Bach und er wird zum Segen der Gefilde fließen; wälzt aber einen Damm vor seine Wellen, und er tritt aus, und zerreißt die Gefilde. Laßt der Vernunft ihren Lauf und sie wird ein Himmelslicht; umnebelt und unterdrückt sie, und — die Leidenschaften treten an ihre Stelle, und schwingen die Brandfackel in weiten Kreisen um sich her!

III.

B e r m i s c h t e s .

Da haben wir's!

Die Leipz. Zeitg. S. 2443 berichtet: „Der ehemalige Pastor Stephan aus Dresden, der vor mehreren Jahren mit einer Schaar Gleichgesinnter nach Nordamerika auswanderte, ist vor kurzem zur katholischen Kirche übergetreten.“ Nun, wir beneiden die kathol. Kirche nicht um die berühmte Acquisition! Sie ist aber wieder ein Beweis, daß Muckerthum und Mysticismus der Weg nach Rom ist. Möge es immer wieder eine Warnung sein, solchen, die so schöne fromm klingende Worte machen, solchen, die sich mit ihrem Sündenschlamm nur in die Wunden Christi legen wollen, nur behutsam Glauben beizumessen, solches Heuchlerthum genau und bei Lichte zu befehen. Der Wortglaube muß mit That-Glauben verbunden sein, sonst ist er Heuchelei und Sünde!

Stephan stehe als warnendes Beispiel in der Geschichte da.

Ein vergebliches Hallo!

Dies schrieten in boshafter Freude die Ultramontanen der Katholiken, sowie die Mystiker und Pietisten unter den Protestanten, bei einer Nachricht, als habe sich D. Theiner, die berühmte Christkatholische Autorität, völlig von dieser vom römischen Katholicismus ausgetretenen neuen Gemeinde zurückgezogen und werde wahrscheinlich wieder katholisch oder dergl. werden. Man jubelte in allen jenen Parteien dienenden Journalen, sogar die Leipz. Z. brachte es. Theinern konnte das nicht unbekannt bleiben und bei seiner Liebe und Theilnahme an den Christkatholicismus, dem er fort angehören will, tritt er nun selbst öffentlich mit folgenden Worten auf, die wohl die Feinde der Aufklärung etwas schamröthig, de- und wehmüthig machen wird:

„In Bezug auf die in auswärtigen Blättern über mein derzeitiges Verhältniß zur hiesigen christkatholischen Gemeinde verbreiteten Gerüchte sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich bereits unterm 19. Febr. d. J. das bei derselben bekleidete geistliche Amt niedergelegt habe. Die Gründe dieses mir durch meine Ueberzeugung und durch die der heiligen Sache des Christkatholicismus selbst und seiner Entwicklung schuldigen Rücksichten zur Pflicht gemachten Schritts habe ich dem Vorstand in zwei Schreiben vom 19ten Febr. und 27ten März d. J. auseinandergesetzt. Die Angelegenheiten der christkatholischen Kirche im Ganzen und den Fortschritt ihrer zeitgemäßen Gestaltung nach Kräften zu fördern wird nach wie vor mein gewissenhaftes Bestreben bleiben.“

Breslau, 2. Mai 1846.

Dr. Anton Theiner.

Einer hackt dem Andern die Augen nicht aus.

So sagt das Sprichwort; allein in Belgien scheinen die Jesuiten und die hohe röm. Geistlichkeit einander doch immer mehr in die Haare zu gerathen. Die Jesuiten sind sehr fleißig gewesen, — sich bedeutende Besitzthümer zu verschaffen und darüber ist der hohe Clerus eifersüchtig geworden und schickt eine Beschwerde nach der andern gen Rom, worin er Ach und

Weg schreit. Das ist nun einer von dem Kämpfen, wobei man nicht gut Partei nehmen kann. Am Besten wär's, die Gegner machten es, wie jene beiden Löwen, die einander ganz und gar — auffraßen

Eigene Berechnung.

Man hat gefunden, daß in der mörderischen Schlacht von Vitoria von den Engländern 3,675,000 Flintenkugeln und 6,870 Kanonenkugeln auf die Franzosen geschleudert wurden, die aber gleichwohl nur ungefähr 8000 Tode und Verwundete hatten. Daraus ergibt sich nun, daß das Schießen in der Schlacht eigentlich gar nicht gefährlich ist und zwar, weil aus zu großer Ferne und zu schnell geschossen wird. —

Charade.

Erste Sylbe
Ewig ist sie und unendlich, ein allbeherrschendes Wesen,
Hält ein jegliches Ding ganz in die Länge umfaßt.

Zweite Sylbe
Ewig auch er und unendlich, ein allbeherrschendes Wesen,
Hält er ein jegliches Ding ganz in der Breite umfaßt.

Das Ganze
Aus der Verbindung der zwei, die jegliches einzeln, unendlich,
Wird nun ein endliches Ding; (vorn ist's und hinten) begrenzt.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
L a g e d i e b.

Wöchentliche Kirchennachrichten.

Anfang des Früh-Gottesdienstes um 10 Uhr.
Morgen, als zum Sonntage Rogate, predigt früh Herr M. Gräfe, Katachet an der Peterskirche in Leipzig.

Anfang des Nachmittags-Gottesdienstes um 11 Uhr.

Zum Nachmittags-Gottesdienste pred. Herr Diac. Kresschmar, über Joh. 16, V. 23—28.

Künftigen Dienstag ist keine allgemeine Beichte und keine öffentliche Communion.

Donnerstags, zum Feste der Himmelfahrt, aber ist vor dem Frühgottesdienste Beichte und Communion.

Einstellung dazu um 7 Uhr.

Anfang der Beichtrede um 1/8 Uhr.

Anmeldung wie gewöhnlich.

Die Beichtrede hält Herr Pastor Würkert.

Anfang des Früh-Gottesdienstes um 10 Uhr.

Zum Vormittags-Gottesdienste predigt Herr Pastor Würkert, über Apostelgesch. 1, 1—11.

(Musik.)

Zum Nachmittags-Gottesdienste predigt Herr Diac. Kresschmar, über Marc. 16, V. 14—20.

Betaufte: Mstr. F. A. Süßmilch's, B. u. Web., Söhnch. — Mstr. J. G. F. Müller's, B. u. Web., Söhnch. — G. A. Zischang's, Kattundr., Söhnch. — Mstr. F. W. Uhlig's, Einw. u. Strumpfw. in Gornau, Söhnch. — Mstr. K. A. Findeisen's, Häusl. u. Strumpfw. in Gornau, Söhnchen.

Begrabene: Mstr. J. G. Rückert, ein Wittw., B. u. Töpf., 72 J. 3 M., (anst. Leichenpr. u. Abdg.) — Frau Ehr. D. Uhligin, weil. Herrn K. G. Uhlig's, B. u. Quatemb.-Einnehm., hinterl. Wittwe, 85 J. 7 M. (anst. Leichenpr. u. Abdg.) — Frau Ehr. E. Schröter, Mstr. K. G. Schröter's, B. u. Web., Eheg., 55 J. (Chor.) — J. G. Frischbier, ein Wittw., Bergmann hier, 64 J. 4 M. (Chor.) — J. D. Eichhorn außerehel. Söhnch., 12 J. (Chor.) — Ehr. F. Breitfeldin außerehel. Söhnch., 9 M. (Chor.)

Besuch des Gottesackers.

Da die unangenehme Wahrnehmung zu machen gewesen, daß auf hiesigem Gottesacker durch Kinder und andere unverständige Personen, die auf die Gräber gepflanzten Blumen und dergl. beschädigt und zerstört werden, so sehen wir uns veranlaßt, vor dergl. Ungebührrissen hiermit ernstlich zu warnen, zugleich aber auch den Wunsch auszusprechen, es mögen die erwachsenen Personen, die mit Kindern den Gottesacker besuchen, auf selbige die gebührende Obacht führen, und uns durch eigene Fürsorge der Nothwendigkeit überheben, hierunter etwa beschränkende Bestimmungen einführen zu müssen.

Zschopau, den 12. Mai 1846.

Der Rath.

Heinrich Moritz Wolf,
Bgmstr.

Bekanntmachung.

Bei zwei, Diebstahls halber, hier in Haft und Untersuchung befindlichen übelberichtigten Frauenspersonen sind die unter ○ verzeichneten Gegenstände, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht haben ausweisen können, und die sie theils auf Jahrmärkten, theils von Hausirern gekauft haben wollen, vorgefunden worden. Es werden daher Diejenigen, welche einen oder den andern Gegenstand vermissen, oder denen solcher Stoff, wie er verarbeitet worden, abhanden gekommen ist, hiermit aufgefordert, entweder selbst oder durch Vermittelung ihrer Obrigkeit dem hiesigen Justizamte schleunigst Anzeige darüber zukommen zu lassen, da der Schluß der Untersuchung bevorsteht.

Königl. Sächsisches Justizamt Wolkenstein, den 29. April 1846.

Hitschold.

Steinert, Act.

○.

Eine neue schwarzthuchene Mütze mit schwarzem Pelz besetzt und mit weißem Pelz gefüttert, eine neue violettseidene Winterhaube mit schwarzen Blondenspitzen, 6 gemusterte Handtücher von Zwillich, 2 Betttücher von mittlerer Leinwand, eins dergleichen von feiner Leinwand, ein weißleinwandenes Tisch Tuch, ein Paar Hosenträger von Gurt mit bunter Verzierung, einem Bildnisse, Kongo darstellend und der Schrift „Vorwärts zum Licht“, ein Paar ganz neue kalblederne Frauenschuhe, ein Paar dergleichen neue Knöchelschuhe, ein Paar neue grünlederne Pantoffeln, ein Paar ziemlich neue gelblederne Pantoffeln, 3 Paar schwarze Filzschuhe, das eine Paar ganz neu, ein Paar neue kleine kalblederne Knöchelschuhe, eine Parthie neues Topfgeschirr, darunter Spielzeug für Kinder, 6 Stück ganz neue Blechlöffel, 2 neue mittlere Blechstürzen, eine kleine neue Blechlampe, 3 neue Einschlagmesser, 2 mit Hornschaale und eins mit eiserner Schaale, ein neuer weißhorne-ner gewöhnlicher Haarkamm, ein neuer dergleichen Staubkamm, eine neue Schnupstabsdose von Papier-Maché mit einem weiblichen Portrait, ein schwarzgeflochtener großer Kober, ein schwarzblaugeflochtener dergleichen kleinerer, 6 fast neue weißleinwandene Frauenhemden, ein ganz neues dergleichen Kinderhemde von mittlerer Größe, 3 blauegedruckte baumwollene Tücher mit weißen Blümchen und gedruckter Kante, ein roth- und weißgestreiftes baumwollenes zweimännisches Deckebettindelt, ein Paar neue gestrickte Pulswärmer von rothem Garn mit schwarzem Garn durchzogen, eine fast neue roth-, blau- und weißgestreifte baumwollene Schürze, ein gelb- und rothgestreifter Flanellrock mit gelbem Leibchen, ein roth- und weißgestreifter Flanellrock mit dergleichen Leibchen, ein brauner Thibet-spencer, ein neuer cattuner Oberrock mit gebümeltem Boden und braunen, schwarzen, rothen und weißen Streifen, ein neues blaues Thibetkleid, ein guter buntcattunener gestreifter Rock, ein schwarzblaues Merinokleid, eine neue grüne schaafwollene gewirkte Aermeljackette mit schwarzen Hornknöpfen, mehrere Bettüberzüge von roth- und weißquarrrtem und violettquarrrtem baumwollenen Zeuge, eine Parthie roth- und weißgestreiftes Bettindelt, ein neues buntquarrrtes wollenes Halstuch mit rothen Fransen, ein dergleichen braunes mit rothen und weißen Streifen und braunen Fransen, ein dergleichen blau-, schwarz- und rothgestreiftes mit kleinen bunten Fransen, ein Stück neuer roth- und schwarzgestreifter Flanell, ein ganz neuer dergleichen Boirock.

Bauergutsverkauf.

Erbtheilungshalber sind die Erben weiland Karl Friedrich Loosens zu Verbisdorf das zu dessen Nachlasse gehörige $\frac{1}{2}$ Hufenguth, welches unter No. 19 im Steuer-Cataster eingetragen ist, und 20 Acker 128 □ Ruthen mit 343,64 Steuereinheiten enthält und mit in gutem Zustande befindlichen Gebäuden versehen, überhaupt zeither gut bewirthschaftet worden ist, mit Inventario und der Aussaat, wie solches Alles genauer bei Unterzeichnetem zu erfahren und zu ersehen ist, durch letzteren notariell an den Meistbietenden versteigern zu lassen gesonnen, weshalb Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden, kommenden

17. Juni 1846

Vormittags vor 12 Uhr in dem Loosenschen Gute zu Verbisdorf zu erscheinen, sich der Bekanntmachung der rücksichtlich der Uebergabe und der Zahlung der Kaufsumme sowie sonst Seiten der Verkäufer vorbehaltenen Bedingungen, alsdann aber der notariellen Versteigerung und Abschließung eines Kaufvertrages gewärtig zu sein.

Eine nähere Beschreibung des Gutes nebst Bedingungen ist bei Unterzeichnetem gegen Erlegung der Copialien auf portofreie schriftliche und mündliche Anfrage zu erhalten. Auch ist derselbe zum Verkaufe des Gutes nebst Zubehör vor dem Termine beauftragt.

Ehrenfriedersdorf, den 6. Mai 1846.

Adv. Lieberwirth,
R. S. Notar.

A u f f o r d e r u n g.

Den geehrten Abonnenten der Bildergalerie biblischer Historien zeigen wir hiermit ergebenst an, daß der Colporteur Lohmann nebst Frau sich nicht mehr in unserm Geschäft befindet, keine richtige Zahlung an uns geleistet, noch richtige Abonnenten-Liste uns eingehändigt hat, so daß unsere jetzigen Boten außer Stand sind, die geehrten Abonnenten alle aufzufinden. Wir bitten daher diejenigen, die bis jetzt die Fortsetzungen noch nicht erhalten haben sollten, ihre Adressen oder Namen in der Expedition dieser (Zschopauer) Blätter niederzulegen, so daß ihnen die weitem Hefte nebst den Prämien gegen Zahlung des Betrags eingehändigt werden können.

Dresden, am 2. Mai 1846.

Die Expedition der Bildergalerie biblischer Historien.

Steindrucker C. M. Hänel.

Anton-Platz neben dem Portikus.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig beginnt das diesjährige Geschäft mit 8598 Mitgliedern und einer festen auf mehrere Jahre contrahirten Versicherungssumme von 8,430,000 ₰ und einem, über 17,000 ₰ betragenden Reservefond.

Den geehrten Herren Feldbesitzern hiesiger Stadt und Umgegend, welche gesonnen sind, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu versichern, diene hiermit zur Nachricht, daß der Unterzeichnete zur Annahme von Versicherungen, so wie jede Auskunft darüber zu ertheilen bereit ist.

Statuten, à Exmpl. 2 ngl —, Versicherungstabellen — zu 2 ngl — sind fortwährend zu haben bei

Zschopau, den 14. Mai 1846.

R. M. Schön, Agent.

Auszuleihen. 2000 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit auf Feldgrundstücke und 4prozentige Verzinsung zu Johannis dieses Jahres zum Ausleihen bereit. Gefällige Nachweisung ertheilt die Expedition dieses Blattes.

1700 Thlr. — — sind sowohl im Ganzen als auch in einzelnen Posten gegen 4 pC. Verzinsung auszuleihen durch **Adv. Gottschald** in Zschopau.

Verkauf. Schrotbier und Weißbieren verkauft **Fischer Dehne** auf der Ziegen-gasse.

Logis-Veränderung. Vom künftigen Montag an wohne ich beim Herrn Klempererstr. Weigel auf der Steingasse No. 29. **Kirchner Edelmann.**

Zu vermietthen. Eine Niederstube nebst Gewölbe ist zu vermietthen in No. 499.

* Unterzeichneter empfiehlt sich mit Gaslampen; sowie auch auf Bestellung verschiedene gefertigt werden. **C. G. Weigel, Klemperer.**

B e k a n n t m a c h u n g.

Einem hohen und geehrten Publikum von Zschopau und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nächstens mit meiner Opern- und Schauspielergesellschaft eintreffen werde und empfehle mich Ihrem geneigten Wohlwollen. Die erste Vorstellung findet Sonntags, den 24. Mai, statt.

Crusius, Königl. Sächs. concess. Direktor.

B e k a n n t m a c h u n g.

Eine Hündin, welche auf den Namen Waldine hört, von Jagdrace ist, gelb und weiß gezeichnet, mit langer Ruthe und weißer Spitze, ist mir am 13. d. M. auf der Straße von Marienberg über Zschopau bis zum Reichenhainer Gasthof bei Chemnitz abhanden gekommen. Demjenigen, welcher mir selbige anhero bringt, wird eine gute Belohnung zugesichert.

Zschopau, den 14. Mai 1846.

Joh. W. Schmuck.

Anzeige. Die gestern stattgefundene Eröffnung hiesiger Badeanstalt zeigt hiermit ergebenst an

Warmbad bei Wolkenstein, den 11. Mai 1846.

Fr. Wilh. Uhlig.

Bekanntmachung und Einladung.

Heute, Sonnabends, den 16. Mai, Versammlung des Gewerbe-Vereins. Halb 8 Uhr ist der Saal geöffnet und Punkt 8 Uhr beginnen die Vorträge. Nach Beendigung derselben sollen Verhandlungen für den Gustav-Adolph-Verein statt finden.

Zschopau.

Der Vorstand des Vereins.

C a r i s s i m a a m i c a.

Meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrem heutigen Wiegenfeste.

Den 15. Mai 1846. (21.)

Dixi.

Tanzmusik. Donnerstag, als zum Himmelfahrtsfeste, wird bei mir Tanzmusik gehalten, wozu hiermit ergebenst einladet **Grunert** auf dem Bergschlößchen.

Einladung. Zur Tanzmusik, zum Himmelfahrtstage, ladet höflichst ein
Scharfenstein. Dresdler.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. entschlief sanft unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Johann Gottlob Rückert, in seinem 73. Lebensjahre nach fünfwöchentlichem Krankenlager an den Folgen eines Lungenschlages.

Im Hinblick auf seine Rechtlichkeit, die Liebe und die väterliche Fürsorge für die Seinen, erfüllt sein Scheiden unser Herz mit gerechtem Schmerze. — Ruhe sanft, Theuerster! Dein Andenken soll uns stets heilig sein! —

Für die zahlreiche und höchst ehrenvolle Theilnahme bei Bestattung seiner irdischen Hülle sagen wir tiefgerührt den Edlen und Guten Zschopau's unter den herzlichsten Segenswünschen für ihr dauerndes Lebensglück unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Zschopau, den 14. Mai 1846

Die Hinterlassenen.

Zeitliteratur. (Fortsetzung.)

- 286) Die wichtigsten Actenstücke zur Geschichte der protest. Bewegung unserer Tage v. Bruno Theobald. Leipzig bei Meyer. 7½ Ngr.
- 287) Rede bei den Berathungen über die Anträge des Fürsten Brede in Betreff der Ritter etc.
- 288) Geheimnisse von Rom im 19ten Jahrhundert. Schattenseiten aus dem Volks-, Hof- und Kirchenleben. Nach E. Briffault. Bei Klemm in Leipzig. 1—3. Heft. à ¼ Thlr.
- 289) Das Innere der Gesellschaft Jesu.
- 290) Gedanken über den Neu-Katholicismus, dessen Werth und Berechtigung, v. E. Trefurt. Karlsruhe.
- 291) G. spräche aus der Gegenwart über Staat und Kirche. Stuttgart bei Becker.
- 292) Aus dem Volk. Von E. Dronke. Frankfurt a. M. Zschopau.

A. Schöne.

Mittlere Getraidepreise.

| Städte. | Weizen. | | Korn. | | Gerste. | | Hafer. | | Monats-tage. | Delpreise in Leipzig, vom 6. und 7. Mai. |
|-----------|---------|------|-------|------|---------|------|--------|------|---------------|--|
| | Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr. | | |
| Chemnitz | 5 | 15 | 3 | 27½ | 3 | 2½ | 2 | 2½ | den 2. Mai. | Der Centner rohes Rübdöl 9 Thlr. 15 Ngr., gereinigtes Rübdöl 10 Thlr. 12 Ngr. bis 10 Thlr. 15 Ngr., Leindöl 11 Thlr. Der Centner feines Weizenmehl in Leipzig 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr. |
| Döbeln | 5 | 17½ | 3 | 20 | 2 | 25 | 1 | 25 | d. 23. April. | |
| Dresden | 5 | — | 3 | 25 | 3 | — | 2 | 14 | den 2. Mai. | |
| Leipzig | 4 | 20 | 3 | 16½ | 2 | 2½ | 1 | 22½ | den 7. Mai. | |
| Leisnig | 5 | 15 | 3 | 18 | 2 | 22½ | 1 | 23 | den 2. Mai. | |
| Mittweida | 5 | 15 | 3 | 21 | 2 | 27½ | 2 | 7 | d. 23. April. | |
| Penig | 9 | 15 | 6 | 18 | 5 | — | 3 | 15 | d. 23. April. | |
| Zwickau | 5 | 7½ | 4 | — | 3 | — | 2 | 5 | den 5. Mai. | |

Schlacht-Anzeige.

| | | | |
|---|-------------|--|-------------|
| Christ. Heinrich Uhlmann auf der Steingasse | Ruhfleisch. | Adam Christ. Schanze am Hermersdörferthor | Ruhfleisch. |
| Gottlob Adam Uhlmann im Schlachthaus | | Joh. Christ. Uhlmann auf der breiten Gasse | |
| Johann Paul Röber vorm Chemn. Thor | Schensl. | Karl Friedrich Buchheim an der Bach | desgl. |
| Johann Glob. Uhlmann auf der Steingasse | | Wilhelm Heinrich Röber ebendas. | |
| Karl Gottlob Uhlmann in der Zschopense | | Karl Gottlob Uhlmann in der neuen Gasse | |
| Karl Christoph Uhlmann am Chemn. Thor | Ruhfleisch. | Friedrich Wilhelm Röber in der Zschopense | desgl. |
| Karl August Uhlmann an der Brücke | | Johann Karl Uhlmann in der Zschopense | |
| Christian Gottlob Uhlmann in der Zschopense | | | |

Zschopau, den 14. Mai 1846.

Der Stadtrath.

Das Sonntagsbacken hat: Mstr. Keilig an der Brücke und Mstr. Höfel in der Zschopense.

Redaction: C. Geißler. — Im Verlag bei A. Schöne. — Druck und Papier von A. Engelmann in Marienberg